Der „Saskatchewan Courier"
ist die größte deutsche Zeitung der Provinz und wird in allen deutschen Ansiedlungen gelesen. Erscheint jeden Mittwoch und kostet bei Vorausbezahlung nur $1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Man sende alle Briefe an: „Saskatchewan Courier Publ. Co.", Drawer 452, Regina, Sask., oder spreche vor in der Office: Hamilton Str. Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

Organ der Deutschen Saskatchewans.

The "Saskatchewan Courier"
Is the largest German newspaper published in Saskatchewan. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country.
Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask. Subscription price $1.00 in advance.
P. O. Drawer 452. - - - - Phone 657.

1. Jahrgang. | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 12. August 1908. | No. 42

Canadische Umschau.

Furchtbare Brandkatastrophe im Elk River Thale in B. C.

Wie schon in voriger Nummer kurz angedeutet, hat die furchtbarste Feuersbrunst in der Geschichte von Canada das Elk River Thal in East Kootenay heimgesucht. Auf einer Strecke von vierzig Meilen hat ein riesiger Waldbrand alles in Asche gelegt, nachdem er seit Samstag Nachmittag um 4 Uhr mit voller Gewalt gewütet hat.

Es wird geschätzt, daß vielleicht 150 Personen in den Flammen ihren Tod gefunden haben. Die folgenden Ortschaften wurden vernichtet: Fernie mit einer Bevölkerung von 3500, Coal Creek mit einer Bevölkerung von 1500, Michel mit 50 Einwohnern, Hosmer mit 50 Bewohnern und andere Orte im Crows Nest Paß. Fernie ist vollständig zerstört, aber eine Depesche sagt, daß die Bewohner von Hosmer und Michel noch immer die Flammen bekämpfen. Die Zahl der Obdachlosen beträgt ca. 10,000.

Die Zahl der Umgekommenen wächst stündlich. In einem Falle wurden fünf Familien in Fernie von den Flammen umzingelt, und alle Mitglieder derselben kamen um. In Fernie allein haben wenigstens siebzig Menschen ihr Leben verloren.

Die Crows Nest Paß Coal Co. hatte in Coal Creek Eigentum im Werte von $1,000,000, welches nach den Meldungen vollständig vernichtet wurde.

Die Katastrophe findet in der Geschichte des westlichen Canada nicht ihresgleichen. In der ganzen Gegend sind die Eisenbahnen und die Brücken vernichtet. Spät am Sonntag-Abend brannte Fernie noch immer.

Die Flüchtlinge aus dem abgebrannten Distrikte sind per Bahn nach sicheren Plätzen gebracht worden und sind jetzt vollständig mittellos. Tausende von Dollars sind von Städten im westlichen Canada zur Verpflegung der Obdachlosen gesandt worden. Medizinen werden stark benötigt. Fernie mit seinen Sägemühlen und seinen Bahnhöfen ist vernichtet. Das Feuer wütet noch immer in der Nachbarschaft von Hosmer und Sparwood, aber Michel ist sicher, da der Wind um Mitternacht nachgelassen hat. Sollte der Sturm von neuem beginnen, würde die Stadt wieder in große Gefahr geraten. Siebzig Männer sind in den Lagern der Elk River Lumber Co. umgekommen.

Schon seit einem Monat haben Waldbrände in der Umgegend des Elk River Thales gewütet, aber sie wurden nicht für ernstlich gefährlich gehalten. Samstag Morgen kam plötzlich ein scharfer Wind vom Westen, und die Flammen erschienen über dem Gipfel des Höhenzuges westlich von Fernie. Mit Blitzesschnelle kam das Feuer den Bergesabhang hinab und hatte die Stadt erreicht, ehe noch die Feuerwehr organisiert werden konnte. Innerhalb einer Stunde war das Schicksal der Stadt besiegelt, und die Einwohner flohen in wahnsinniger Eile, um nur das nackte Leben zu retten; alles Eigentum mußten sie zurücklassen.

Die ganze Nacht hindurch bis zum Sonntag Morgen hielt die Flucht der Bewohner an. Der Zufluchtsort war eine kleine Prärie im Flußthale, drei Meilen südlich von der Stadt. Hier lagern gegenwärtig dreitausend Menschen. Der einzige Schutz der Flüchtlinge ist Gebüsch und Decken; eine Rauchwolke umgiebt das ganze Lager und fortwährend fallen glühende Funken herab. Eine Zeitlang war die Verbindung und der Ausweg nach Osten noch offen, nachdem jedoch die Brücke über den Elk River abgebrannt war, war den Flüchtlingen jeder Ausweg abgeschnitten. In dem Flußthale liegen noch verschiedene andere kleine Prärien, und überall lagern die Flüchtlinge in kleinen Gruppen.

Die Hügel rings herum bilden ein einziges Flammenmeer. Nach allen Richtungen hin ist der Ausweg versperrt. Das Feuer verbreitete sich mit einer rasenden Schnelligkeit, und man befürchtet, daß viele Flüchtlinge, welche versuchten, durch den Crows Nest Paß zu entkommen, von den Flammen eingeholt worden sind. Familien sind getrennt worden, und gegenwärtig fehlen alle Anhaltspunkte, um die Anzahl der Umgekommenen festzustellen.

Die Bureaus der Canadian Pacific Bahn und der Great Northern sind ein Raub der Flammen geworden, ebenso alles Rollmaterial in den Bahnhöfen. Einhundert mit Kohlen beladene Waggons der Great Northern Bahn sind zerstört worden, und ein ungeheurer Haufe Kohlen und Koks, etwa eine halbe Million Tonnen, steht gegenwärtig in Flammen. Man befürchtet jetzt, daß die Flammen auch in die Kohlenbergwerke selber eindringen werden, und dies würde ungeheuren Schaden anrichten, da das ganze Flußthal dicht unter der Erde reiche Kohlenlager enthält.

Großer Streik an der Canadian Pacific Eisenbahn.

Am 5. August Punkt 10 Uhr morgens gingen sämtliche Mechaniker der C. P. R. von St. John bis Vancouver in Streik. Die Differenzen sind nicht sehr mannigfaltig und die Hauptpunkte hiervon die folgenden. Es wird um die Feststellung des Ausdrucks „Mechaniker" gestritten. Das Einigungsamt, aus Beamten der C.P.R., Arbeitern derselben und einigen Regierungs-Beamten zusammengesetzt, hatte die Mechaniker in zwei Klassen eingeteilt, wodurch die Mehrheit derselben eine Lohnkürzung von 3½ Ct. die Stunde erlitten hatten. Ebenso war die Lehrlingsfrage nicht so entschieden worden, wie die Arbeiter es wünschten, ferner wollten sie die sogenannten Schichtwechsel nicht haben, welcher bestimmte, daß ein Teil der Arbeiter um 7 Uhr anfangen und um 5 Uhr aufhören, der andere Teil um 8 Uhr anfangen und um 6 Uhr aufhören sollte, während die Nachtschichten um 5 resp. 6 Uhr anfangen sollten. Ferner wollten die Angestellten der östlichen Division den 9 Stundentag mit höheren Stundenlöhnen, so daß der Tagesverdienst derselbe blieb wie bei dem 10 Stundentag. Die Eisenbahngesellschaft versichert, daß der Streik den Zugdienst nur unbedeutend beeinflussen wird, da sie einen Streik vorausgesehen habe. Die Farmer sollten sich nicht beunruhigen, die Ernte würde ohne Hindernis befördert werden. Ob es wahr ist, bleibt abzuwarten, da die C. P. R. ihre Versprechungen schon zu oft gebrochen hat. Vorläufig kommen die Züge mit großen Verspätungen an, und aus B. C. wird sogar gemeldet, daß 30 gelernte Japaner angestellt seien, um die Züge vor der Ausfahrt zu untersuchen. Von den Streikenden wird berichtet, daß sie sich keine Ruhestörungen wollen zu schulden kommen lassen, trotzdem hat die C. P. R. aber eine große Anzahl Extra-Polizisten in allen Plätzen angeworben, um die Yards zu bewachen und eventuelle Ruhestörungen zu verhüten. Bis jetzt ist alles ruhig gewesen und ist Hoffnung vorhanden, daß es auch weiter so bleiben wird. Hier in Regina sind ungefähr 30 Streiker und ist auch die Canadian Northern insofern dabei betroffen, als die Geschäfte derselben hier von C. P. R.-Leuten besorgt werden. Die Gesellschaft will jedoch versuchen, den Verkehr mit ungelernten Leuten zu bewältigen.

Wahlschnitzel.

Man mische nicht Dominion- und Provinzpolitik durcheinander. Mit der Zollfrage hat z. B. die Provinz nichts zu tun. Die Zollgesetze werden in Ottawa gemacht.

* * *

Wenn jemand sagt, daß wenn die Scott-Regierung am Ruder bliebe, das Land bald so unter kolossalen Steuerlasten zu leiden haben werde, wie z. B. Rußland — so ist es entweder ein Dummerjahn oder ein bewußter Schwindelmeier.

* * *

Ein Politikus, der noch kaum ein Jahr im Lande, also ein politisches Grünhorn ist und von den politischen Fragen nicht viel versteht, soll nicht über eine Regierung urteilen und sagen, sie sei reif und müsse raus. Das ist nichts weiter als alberne Schwätzerei.

* * *

Was deines Amtes nicht ist, davon laß deinen Vorwitz — oder: Schuster, bleib bei deinem Leisten.

* * *

Wir vergessen eine Beleidigung so schnell nicht und verachten unsere Beleidiger für alle Zeiten. Deutsche, stimmt nicht für Eure Feinde. Wenn Ihr glaubt, die Liberalen hätten Euch nicht gut genug behandelt, so könnt Ihr wissen, daß die Konservativen es noch viel schlechter gemacht haben und machen würden, wenn sie ans Ruder kämen.

* * *

Wenn wir jetzt bessere finanzielle Unterstützung von Ottawa bekommen, so ist das ein Erfolg der Politik der Liberalen. Wenn Herr Haultain ans Ruder käme, müßten wir die Gelder, die wir jetzt von Ottawa bekommen, aus unseren Ländereien ziehen, d. h. die Regierung müßte das Land verkaufen und könnte also nicht so viel Heimstätten weggeben.

* * *

Jeder Deutsche Saskatchewans weiß es der Scott-Regierung Dank, daß sie die wichtigsten Gesetze in deutscher Sprache erscheinen läßt. Das nennen wir Deutschfreundlichkeit.

* * *

Warum sind die Konservativen so gegen die Grand Trunk? Weil die Konservativen Freunde der C. P. R. sind und weil die Grand Trunk der C. P. R. viel Geschäft und Profit nehmen wird.

Darum schreiben die Konservativen auch immer so viel von den hohen Kosten der Grand Trunk und können ihren geheimen Haß gegen diese Bahn kaum verbergen.

Wir wissen Bescheid, warum.

Wenn die Konservativen die Regierung kritisieren wegen des neuen Schankgesetzes, so dürfen sie nicht vergessen, daß Haultain und Konsorten das Gesetz noch verschärfen wollten.

Zur Wahl.

Die „Germania" fährt fort in ihren Wahllügen

und ihr verantwortlicher Editor bekennt sich zu all der geschriebenen und gesprochenen höheren Weisheit auf öffentlicher Plattform in Regina.

Das Unglaubliche und nicht Erwartete ist eingetreten. Herr F. Liebermann, der Editor der Germania, hate öffentlich erklärt, daß er all das kindische Geschreibsel in No. 31 der Germania selbst geschrieben hat, ja er geht noch weiter und überbietet in No. 32 alles vorher Gesagte an Läppischkeit und Tölpelhaftigkeit, damit aber noch nicht genug, produziert er all das vorher Geschriebene und auswendig Gelernte auf der konservativen Versammlung in Regina vom letzten Freitag, resp. trägt es auf vielen anderen Plattformen vor. Der Herr scheint wirklich ängstlich zu sein, daß ja recht viele Deutsche diese höhere Weisheit hören und deshalb geht er auf die Rednertribüne, denn gelesen würden all dieses ja doch nur wenige Deutsche haben.

Es ist hier nicht der Ort und die Zeit, auf all das Gefasel zu antworten, dazu ist Papier und Druckerschwärze zu kostbar; nur einiges machten wir erwähnen und herausgreifen und auf Einiges unsere Leser aufmerksam machen, damit sie den Herrn und sein Machwerk besser kennen lernen. Der Editor der Germania ist nämlich keineswegs immer ein solch großer Konservativer gewesen, für den er sich jetzt ausgiebt, im Gegenteil, bis vor einigen Jahren, wo er erst Leiter der liberalen Rundschau in Regina und dann Leiter des liberalen Nordwesten war, war er einer der besten und stärksten Liberalen und nur, als er genötigt wurde, die Redaktionsfeder im Nordwesten niederzulegen, wurde er plötzlich über Nacht ein guter Konservativer und übernahm die Leitung der konservativen Germania; das ist die Art und Weise, wie genannter Herr konservativ wurde, nicht aus Ueberzeugung, sondern fürs tägliche Brot. Aber damals ließ er sich noch in Bezug auf Saskatchewan eine Tür zur Rückkehr offen, wa ja doch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Scott-Regierung einen tüchtigen deutschen Editor (und ein solcher ist er) gebrauchen könne und deshalb war die Germania nach seinen eigenen gedruckten Erklärungen unter seiner Leitung in Dominion- und Manitoba-Politik konservativ, aber in Bezug auf Saskatchewan blieb sie unabhängig, ja lobte sogar die Scott-Regierung und billigte die meisten Maßnahme nderselben, jetzt scheinen auch diese Trauben zu sauer zu sein und nun geht es mit Volldampf gegen Mr. Scott und künstlich aufgebaute Mühlen.

Um nur eins hervorzuheben, so wird gefragt, was Herr Scott für die Deutschen getan hat und daneben soll gehalten werden, was Herr Haultain getan hat oder tun will. Der Herr frägt: „Hat die Scott-Regierung geholfen, deutschen Unterricht in der von der Haultain-Regierung bewilligten Zeit zu erteilen?" Antwort: Nein! Da vergißt nun der gute Mann erstens, daß nicht Herr Haultain es war, sondern Schreiber dieses und noch einige liberale Abgeordnete, die Herrn Haultain dieses Wahlzugeständnis seinerzeit abgerungen haben und daß dies das einzige Wahlversprechen gewesen ist in Bezug auf die deutschen Wähler, welches Herr Haultain je gehalten hat. Er sagt uns auch nicht, auf welche Art Herr Haultain dann den deutschen Unterricht gefördert hat oder wie er ihn fördern will, oder wie ihn die Scott-Regierung fördern soll, denn er weiß recht gut, daß dies Sache der Deutschen sein sollte, indem sie selbst dafür sorgen, daß genügend deutschsprechende Lehrer ausgebildet werden, indem sie ihre Söhne und Töchter nach der Hochschule senden.

Nächste Frage der Germania:

„Hat die Scott-Regierung den benötigten deutschen Schulinspektor bewilligt?" Antwort: Nein. Da fragen wir erstens, hat die Haultain-Regierung dies in den vorhergehenden 18 Jahren getan? Antwort: Nein. Wird sie es tun? Antwort: Nein! Wer hat überhaupt diese Nötigkeit festgestellt? Antwort: Der hochweise Editor der Germania, sonst Niemand, und ganz natürlicherweise, denn da die öffentlichen Schulen englisch sind und unter englischer Leitung stehen, so liegt keine besondere Veranlassung für einen deutschen Schulinspektor vor, weder für Herrn Haultain noch für Herrn Scott. Wenn ein Deutscher befähigt wäre zu dem Amte, so wäre dies schön und dann würde die Scott-Regierung dieselben sicher ebenso gerne anstellen wie sie auch andere im Auslande geborene Beamte hat, aber nicht, weil sie im Ausland geboren sind, sondern weil sie, falls befähigt, gleiches Recht wie alle anderen haben.

Die nächste Frage, ob die Scott-Regierung dem Wunsch gewillfahrt hat, die Zeit für den deutschen Unterricht zu verlängern, beantwortet die Germania mit Nein. Natürlich ist es auch hier wieder nur die großmächtige Winnipeger Germania gewesen, die diesen Wunsch geäußert hat, und solange als das fähige deutsche Lehrermaterial so knapp ist, wie es gegenwärtig ist, wird Niemand einen solchen Wunsch äußern, und hier fliegt die Germania nun gleich eine der plumpesten Wahllügen an und sagt: Falls Herr Haultain wieder Premier wird, wird er diese Zeit auf das Doppelte verlängern. Nun, wir fordern die Germania auf, uns irgend einen Ort zu nennen, wo Herr Haultain dieses Versprechen auf öffentlicher Plattform gegeben hat oder irgend eines seiner Parteiorgane zu nennen, wo er dies Versprechen gegeben hat, es ist eben nichts als Lüge, Lüge, Lüge.

Aus all diesem nichtssagenden Geschreibsel zieht nun die Germania den Schluß, daß, da Herr Calder und Genossen die blöden Wünsche der Germania nicht befriedigt hat, diese die Feinde der Deutschen seien, aber Haultain, der nicht ein bischen besser getan hat, der Freund der Deutschen sei. Auf solche kindische Schlußfolgerungen zu antworten, ist nicht nötig, wissen wir doch alle, daß die Scott-Partei in den 3 Jahren ihrer Regierung mehr praktische Arbeit für die deutschen Distrikte und die deutschen Interessen getan hat, als Herr Haultain in 18 Jahren, ja, daß er eines der wichtigsten Wahlversprechen, das Herr Haultain beinahe in jeder Wahl gemacht, aber stets gebrochen hat, sofort selbst ausgeführt hat und das ist der Druck aller wichtigen Gesetze in Deutsch, das allein ist ein Verdienst das Herrn Scott und seine Regierung weit über die Haultain-Regierung stellt. Wenn die Germania sich dann noch gar zum Anwalt des Courierleiters aufwirft und darüber Tränen vergießt, daß es eine Zurücksetzung dieses Leiters und des Deutschtums wäre, daß er nicht die Nomination in Regina County erhalten habe, so kann sich die gute Tante Germania ihre Krokodilstränen sparen, denn wir können ihr aus bester Quelle verraten, daß der verantwortliche Leiter des Courier nicht blos die Nomination in Regina County, sondern in mehreren anderen Distrikten hätte haben können, wenn er gewollt hätte, leider aber mußte er aus Gesundheitsrücksichten, wie viele unserer deutschen Freunde wissen, verzichten. Doch genug von der Germania und ihrem Gefasel, wir wissen, unsere deutschen Arbeiter und Farmerbrüder werden ihr am 14. August die richtige Antwort geben und alle wie ein Mann für die Scott-Regierung eintreten.

Laßt Euch registrieren.

In der allgemeinen Aufregung über die am Freitag stattfindenden Provinzialwahlen ist wohl ziemlich allgemein übersehen worden, daß abgesehen von der Aufmachung der Listen durch die Ennumerators, durch Erlaß des Lieutenant Governors bestimmt worden ist, daß eine Revision der Wahllisten stattfinden soll. Dies geschieht hier in Regina dadurch, daß sich jeder Wahlberechtigte registrieren läßt. **Es muß dies ein Jeder persönlich tun. Es ist ein Irrtum** zu glauben, daß, wer auf der durch den Ennumerator aufgestellten Liste ist, auch auf die neue revidierte Liste gesetzt wird. Diese beiden Listen sind ganz unabhängig voneinander. Jeder, der für irgend eine der folgenden Wahlen seine Stimme behalten will, muß sich persönlich zur Eintragung melden. **Diese Eintragung findet statt vom 6. August bis zum 17. August cr.** von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, mit Ausnahme der Stunden von 12½ bis 2 Uhr Mittags und von 6 bis 7½ Abends und zwar an den folgenden Plätzen:

In MacDonalds Store an Dewdney und Ecke Robinson St. für die Wahlbezirke No. 1 und 2.

In der Office der North Western Iron Works an Scarth St. für die Wahlbezirke 3 und 4.

Im Krauß Block, 10te Ave., für die Wahlbezirke 5, 6 und 7.

In Wessels Office, Masonic Temple, Room 4, 11te Ave., für die Wahlbezirke 8 und 9.

In Sintons Haus, Albert St. 1824 für die Wahlbezirke 10 und 11.

In McDougalls Store an Lorne St. 2205 für die Wahlbezirke 12 und 13.

In Duncans Haus an der Ecke Rose St. und 13. Ave. für die Wahlbezirke 14 und 15.

Bei Gelegenheit der Provinzwahl in Alberta im Jahre 1905 berichtete ein deutscher Geistlicher, daß der konservative Kandidat Bennett (ein C. P. R. Mann) die Deutschen mit den Indianern gleich gestellt hätte.

Wie schmeckt Euch das, deutsche Freunde? Könnt Ihr solchen Leuten Vertrauen schenken?

Provinzial-Nachrichten.

Die Wahl in Regina County.

Robert Sinton ist der liberale Kandidat im Wahlkreis Regina County. Jeder, der Herrn Sinton kennt, wird darin mit uns übereinstimmen, daß der Kandidat ein ehrlicher, aufrichtiger, tüchtiger und sehr fleißiger Mann ist. Dazu ein Mann, der die Bedürfnisse einer Landbevölkerung kennt wie nur irgend einer. Einen solchen Mann brauchen die Farmer in diesem von Farmern bewohnten Distrikt.

Herr Sinton ist kein glänzender Plattformredner. Das ist auch für einen Vertreter in der Legislatur nicht die Hauptsache. Die Hauptsache ist, daß er ein ehrlicher, tüchtiger Mann ist, der die Nöte des Volkes kennt und nach besten Kräften für die Erlassung guter Gesetze arbeitet. In Herrn Sinton haben unsere Farmer einen solchen Mann gefunden.

Auf der Plattform in Balgonie erklärte er, daß, wenn er gewählt werden würde, er es sich zur Pflicht machen werde, wenigstens einmal im Jahre den ganzen Distrikt zu bereisen, um die Bedürfnisse in Gestalt von Wegebauten, Brücken u. s. w. kennen zu lernen. Herr Sinton ist bekannt als Mann von Wort und dürfen sich die Wähler auf ihn verlassen.

Wir unterstützen Herrn Sinton darum mit vollstem Herzen und möchten unsere deutschen Wähler auffordern, ihr Bestes zu tun, um Robert Sinton am 14. August eine große Majoritär zu sichern.

Es wäre uns gewiß angenehmer gewesen, wenn Herr Bredt als Kandidat aufgetreten wäre. Da er dies aber von vornherein ablehnte, so können wir als Liberale nicht anders als Sinton unterstützen.

Und, fügen wir hinzu — wir tun es gern, denn der liberale Kandidat ist der Unterstützung aller wert, denen das Wohl des Distrikts und der ganzen Provinz am Herzen liegt.

Deutsche des Wahlkreises Regina County, stimmt am 14. August für Herrn Robert Sinton!

Herrn Kramer's Kandidatur.

Mit vollem Herzen unterstützen wir als Deutsche den deutschen Kandidaten Herrn L. L. Kramer im Wahlkreis Humboldt. Herr Kramer ist ein Ehrenmann von der Fußsohle bis zum Scheitel, er ist ein Mann von tüchtigem Wissen und praktischer Erfahrung auf verschiedenen Gebieten. Namentlich auf dem Gebiet des Erziehungswesens und der Munizipal-Verwaltung.

Leid tut es uns allerdings, daß Herr Kramer sich nicht bei Zeiten mit der liberalen Partei in Verbindung setzte, sodaß Herr Neeley als liberaler Kandidat gegen Kramer aufgestellt ist und somit das liberale Votum gespalten wird. Herr Kramer ist jetzt als unabhängiger liberaler Kandidat aufgestellt. Hoffentlich gelingt es ihm, den Sieg zu erringen, denn wir als Deutsche unterstützen ihn voll und ganz und raten unseren Lesern im Wahlkreis Humboldt, ihre Stimmen am 14. August Herrn Kramer zu geben.

Es sind im Humboldt Wahlkreis Berichte verbreitet, daß Herr Kramer als Kandidat zurückgetreten sei. Das ist nach öffentlicher Erklärung Kramers eine Wahllüge und ist Herr Kramer, wie im St. Peters Boten bekanntgegeben wird, bereit, jedem eine Belohnung zu zahlen, der ihm die nötigen Beweise liefert, daß er einen solchen Lügner der verdienten Strafe überführen kann. Also Deutsche, haltet zu Eurem deutschen Kandidaten!

Eisenbahn-Konkurrenz.

Lange seufzte West-Canada unter dem Eisenbahn-Monopol der C.P.R. Diese Bahngesellschaft hatte von der Regierung neben vielen Millionen Dollars noch 32 Millionen Acker Land in West-Canada erhalten. Diese Ländereien waren und blieben bis jetzt — und werden noch wohl über 12 Jahre — steuerfrei bleiben. Und die Preise, die die C. P. R. für diese Ländereien verlangt, gehen von Jahr zu Jahr in die Höhe.

Und es war eine konservative Regierung, die dieser Bahn einen so überaus vorteilhaften Kontrakt gab, so daß die C. P. R. den Westen wirklich aussaugen und ausplündern konnte und kann!

Als die Liberalen im Jahre 1896 zur Regierung kamen, begannen sie neben anderen hochnötigen Reformen auch eine energische und fortschrittliche Eisenbahnpolitik. Und die Folge ist, daß heute das C. P. R. Monopol gebrochen ist, daß ein Zeitalter des Bahnbaus eingesetzt hat, daß lebhafte Konkurrenz der verschiedenen Bahnlinien besteht und daß die Eisenbahnen sozusagen zum Volke kommen mit dem Hute in der Hand — nicht aber das Volk mehr demütig bittend zu den Herren Bahn-Magnaten.

Vor über 10 Jahren versprach die C. P. R., die jetzt als Kirkella Branch bekannte Zweiglinie zu bauen. Tat sie es? Fiel ihr garnicht ein.

Erst als durch den Bau der Canadian Northern und der Grand Trunk Pacific ihr die Gefahr drohte, daß ihr Geschäft in West-Canada bedenklichen Abbruch erleiden würde, weil die Linien der neuen Bahnen von Winnipeg nach Edmonton bedeutend kürzer sind als die C. P. R. Linie über Calgary, entschloß sie sich, die sogenannte „kurze Linie" auszubauen. Diese Linie Kirkella - Saskatoon - Hardisty, Wetaskiwin - Edmonton ist berechnet, mit den weiter nördlich laufenden Linien der C. N. R. und der G. T. P. zu konkurrieren.

Wer hat uns aber diese neuen Linien gebracht, wodurch die C. P. R. zur Vernunft kam? Die liberale Dominion-Regierung. — Während die Konservativen noch jetzt mit Hand und Fuß gegen diese Bahnen schimpfen und kämpfen.

Hand in Hand mit der Dominion arbeitet unser Premierminister Walter Scott. Das heißt, er tut sein Bestes, um den Bau von Eisenbahnen in Saskatchewan zu fördern. Er war kürzlich in Ottawa und hat die Regierung dort zu bewegen gewußt, den Bau einer Reihe von Zweigbahnen zu gewährleisten. Auch hat seine Landpolitik es erst möglich gemacht, daß die Dominion-Regierung den Bau der schon so lange gewünschten Hudsons Bay Bahn in Kurzem beginnt.

Eisenbahnen bedeuten den Lebensnerv eines neuen Landes wie West-Canada. Ohne Bahnen keinerlei Fortschritt. Eine Regierung aber, die uns Bahnen verschafft, ist es wert, weiter am Ruder zu bleiben.

Und das Volk der Provinz Saskatchewan wird am 14. August mit großer Majorität erklären, daß es die fortschrittliche Eisenbahnpolitik der Liberalen anerkennt, und wird die Scott-Regierung wieder wählen.

Deutsche, stimmt für die liberalen Kandidaten und damit für den so nötigen Bau weiterer Zweigbahnen!

Wenn der konservative Redakteur von Winnipeg hier Stumpreden hält, dann sollten die Deutschen ihn mal fragen, wie es mit Roblin's Flaggenukas bestellt ist und wie viel Geld die vielen unnütz flatternden Fahnen den Schuldistrikten kosten. Welchen Nutzen bringt das Gesetz? Den Schulen keinen! — wohl aber den Flaggenfabrikanten. Dabei wird jeder Schuldistrikt direkt oder indirekt gezwungen, die Flagge das ganze Jahr auf den Schulen flattern zu lassen. Unser Premier Scott ist ein viel zu vernünftiger Mann, als daß er ein solches Gesetz erlassen würde.

* * *

Wenn die Konservativen behaupten, die Finanzwirtschaft der Scott-Regierung sei verschwenderisch und wir steckten jetzt schon in Schulden, so ist das eine Unwahrheit. Die Provinz ist mit einem tatsächlichen Ueberschuß von 380,000 Dollars in das neue Etatsjahr getreten.

* * *

In einigen Tagen ist die Wahl wieder vorüber und wird die Scott-Regierung wieder einen großen Sieg errungen haben.

An die Wähler des Wahlkreises Rosthern.

Meine Herren!

Auf einer großen und allseitig vertretenen Konvention der Liberalen des Rosthern Wahlkreises, welche am 31. Juli d. J. in Rosthern abgehalten wurde, bin ich wiederum einstimmig zum liberalen Kandidaten der Provinzialwahl, welche am 14. August d. J. stattfinden soll, aufgestellt worden.

Indem ich Sie um Ihre Unterstützung während der gesamten Wahlzeit ersuche, möchte ich Sie höflichst auf meine und die Arbeit der Regierung, welcher ich angehöre, hinweisen, damit Sie wissen, welche Politik ich verfolgt habe und fernerhin verfolgen werde.

Mit großer Genugtuung kann ich Sie, meine Herren, auf die erfolgreichen Arbeiten während meiner dreijährigen Amtszeit als Vertreter des Rosthern Wahlkreises hinweisen und dürfen sie jedem Wähler Garantie sein, daß ich, falls ich wiedergewählt werde, mich auch fergerhin für das Wohl des Distriktes bestens verwenden werde.

Es sei hier kurz einiges angeführt, was ich und meine Kollegen während den verflossenen drei Jahren angestrebt haben:—

1. Besondere Anstrengungen habe ich gemacht, meinen Kreis mit guten Wegen und Brücken zu versehen und sind in diesen Arbeiten viele Tausende Dollars verwendet worden.

2. Daß baldmöglichst Eisenbahn-Zweiglinien in die besiedelten Distrikte gebaut werden.

3. Das Schulwesen im Allgemeinen zu heben. Auch trat ich für freie Verteilung der Lesebücher in den öffentlichen Schulen, und Reduzierung der Preise aller anderen Schulbücher ein.

4. Die Einrichtung von ländlichen Munizipalitäten, wie sie jetzt bestehen, in welchen die Steuerzahler ihre Verbesserungs-Arbeiten selber übernehmen und überwachen können.

5. Auch haben wir ein neues Schankgesetz passiert, welches allgemein Anklang findet.

6. Ist es mir gelungen, die Regierung zu bewegen, die wichtigsten Gesetze in die deutsche Sprache zu übersetzen und drucken zu lassen, und sind diese Gesetze jetzt in deutscher Sprache bei den verschiedenen Departements auf Applikation frei zu haben.

Außerdem haben wir in der Legislatur eine Menge andere Gesetze passiert, die längst gefühlte Bedürfnisse abhelfen werden.

Erwähnens- und bemerkenswert ist ferner die Tatsache, daß ich schon 16 Jahre im Distritt wohne und gemischte Wirtschaft betrieben habe, daher die besonderen Bedürfnisse unserer Farmer kenne und in der Lage bin, ihre Interessen in praktischer und effektiver Weise zu vertreten.

Sie, meine Herren, auf obige Tatsachen hinweisend, Ihnen versichernd, daß, falls ich gewählt werde, ich auch fernerhin dem neugeformten und jetzt fast ganz deutschen Rosthern Wahlbezirke meine besten Kräfte weihen werde, ersuche ich Sie nochmals, Ihre Unterstützung während der Wahlzeit und Ihre Stimme am 14. August für mich abzugeben.

Ihr ergebener

Gerhard Ens.